

Methodisches Handeln in Praxisorganisationen

Monoperspektivische Bestandsaufnahme und multiperspektivische kooperative Beurteilung

Text: Raphaela Sprenger-Ursprung und Ursula Hochuli Freund | Bild: Uwe Wagschal/pixelio.de

Die Bestandsaufnahme zu Prozessgestaltung widerspiegelt eine generell hohe Bedeutung methodischen Handelns in der Praxis, wobei die organisationsbezogene erfahrungs- und theoriebasierte Beurteilung bestehender Instrumente in einzelnen Praxisorganisationen konkrete Impulse für organisationale Veränderungsprozesse liefert.

Professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit ist fachlich begründet, methodisch geleitet, fall- und situationsangemessen und an professionsethischen Standards orientiert (von Spiegel 2011: 49). Für eine professionelle Praxis ist methodisches Handeln zentral. Auch an der Hochschule für Soziale Arbeit (HSA FHNW) wird der Methodenkompetenz von SozialarbeiterInnen/SozialpädagogInnen eine hohe Bedeutung beigemessen (Kompetenzprofil 2012: 2). Als Basiskonzept für die Rahmung und methodische Strukturierung der Fallarbeit wird das Konzept Kooperative Prozessgestaltung (KPG) genutzt (Hochuli Freund/Stotz 2015), ein professionstheoretisch fundiertes, methodenintegratives, praxisfeldübergreifend einsetzbares Konzept, welches sich durch die explizite Verankerung der Kooperation auszeichnet. Im Rahmen eines Forschungs- und Entwicklungspro-

jekt sollte dieses Konzept einem Praxistest unterzogen werden.

Weil es bislang an empirisch gesicherten Erkenntnissen zur Bedeutung von methodisch strukturiertem Handeln in der Berufspraxis fehlt, wurde untersucht, wie sich die an der Hochschule gelehrtete Bedeutung von Konzepten, Methoden und Instrumenten zur Prozessgestaltung in den Praxisorganisationen Sozialer Arbeit abbilden, und inwiefern sich die Einschätzung von WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen hinsichtlich Methoden und Instrumenten unterscheidet. Hierfür wurde ein Mixed-Methods-Design (Kuckartz 2014) gewählt, um einerseits im quantita-

tivem Format eine Bestandsaufnahme zur Bedeutung methodischen Handelns in Praxisorganisationen durchzuführen und andererseits im qualitativen Format konkrete Instrumente zur Prozessgestaltung einzelner Praxisorganisationen auf Basis des Konzepts KPG kritisch zu beurteilen. Die Bestandsaufnahme zu methodischem Handeln in Praxisorganisationen Sozialer Arbeit in der deutschsprachigen Schweiz hat im Juni 2014 als Onlinebefragung bei Leitungspersonen von Organisationen der Sozialen Arbeit stattgefunden, welche als Partnerorganisationen der Hochschule für Soziale Arbeit fungieren. Auf Basis theoretischer Grundlagen wurde ein Fragebogen mit 24 Fragen in fünf thematischen Blöcken erarbeitet. Der Fragebogen wurde von 171 Leitungspersonen beantwortet, die Rücklaufquote von 26 Prozent liegt damit im zufriedenstellenden Bereich.

Leitungspersonen der Praxisorganisationen messen methodischem Handeln eine sehr hohe Bedeutung bei

nung und ebenso viele eine Evaluation als verbindlich vorgesehen. Gemäss gut zwei Dritteln wird explizit zwischen Beschreibung und Bewertung unterschieden, ein Vorgehen mit strukturierten Erklärens- und Verstehensversuchen im Sinne einer sozialen Diagnose bejahen 60 Prozent. Die Strukturierung professionellen Handelns ist demnach in der Praxis weit verbreitet; die soziale Diagnose ist vergleichsweise etwas weniger etabliert.

Methoden und Instrumente haben in der Begleitung/Beratung/Projektarbeit eine hohe Bedeutung. Ein gutes Drittel setzt sechs bis zehn Instrumente ein, die Befragten empfinden die Anzahl der vorhandenen Methoden und Instrumente grossmehrfach als angemessen. Gemäss vier Fünfteln der Befragten kommen Methoden und Instrumente der Prozessgestaltung in der Kooperation mit KlientInnen zum Einsatz; gemäss knapp zwei Dritteln werden sie auch für die Zusammenarbeit mit Professionen und Berufsgruppen eingesetzt. Fast durchgehend stehen in Organisationen Gefässe für einen monatlichen fachlichen Austausch zur Verfügung, wobei Methoden und Instrumenten für fachliche Auseinandersetzung mit Fällen eine

Monoperspektivische quantitative Bestandsaufnahme zu Prozessgestaltung

Die Bestandsaufnahme zu methodischem Handeln in Praxisorganisationen Sozialer Arbeit in der deutschsprachigen Schweiz hat im Juni 2014 als Onlinebefragung bei Leitungspersonen von Organisationen der Sozialen Arbeit stattgefunden, welche als Partnerorganisationen der Hochschule für Soziale Arbeit fungieren. Auf Basis theoretischer Grundlagen wurde ein Fragebogen mit 24 Fragen in fünf thematischen Blöcken erarbeitet. Der Fragebogen wurde von 171 Leitungspersonen beantwortet, die Rücklaufquote von 26 Prozent liegt damit im zufriedenstellenden Bereich.

Die wichtigsten Ergebnisse:

Die konzeptionelle Ausrichtung von Organisationen und Organisationseinheiten wird als bedeutsam erachtet. Die Verbind-

Raphaela Sprenger-Ursprung

M. Sc., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut Professionsforschung und kooperative Wissensbildung der Hochschule für Soziale Arbeit (FHNW)



Ursula Hochuli Freund

Prof. Dr., arbeitet am Institut Professionsforschung und kooperative Wissensbildung der Hochschule für Soziale Arbeit (FHNW)





In den Praxisorganisationen sind viele Instrumente zur Strukturierung des professionellen Handelns vorhanden.

hohe Bedeutung beigemessen wird. Die quantitative Bestandsaufnahme zeigt insgesamt ein sehr positives Bild: Leitungspersonen der Praxisorganisationen messen methodischem Handeln eine sehr hohe Bedeutung bei und erachten dabei die Kooperation mit KlientInnen als zentral.

Multiperspektivische qualitative Beurteilung

Beim qualitativen Zugang sollten die in einer Praxisorganisation vorhandenen Instrumente sowohl erfahrungs- wie auch theoriebasiert beurteilt werden. Beteiligt waren fünf Praxisorganisationen verschiedener Grösse und aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Mit jeder wurde ein halb- bis ganztägiger Workshop realisiert, bei dem die in der Organisation vorhandenen Instrumente der Prozessgestaltung aus unterschiedlichen Perspektiven beurteilt wurden: Die PraktikerInnen beurteilten ihre Tauglichkeit aufgrund der Nutzung in der berufspraktischen Arbeit; die WissenschaftlerInnen verwendeten für ihre Beurteilung ein auf dem Konzept KPG basierendes Kriterienraster (wonach beispielsweise die Abbildung der Prozessschritte in den Instrumenten, die Angemessenheit ihrer Komplexität und die Kohärenz zwischen den Instrumenten bewertet wurde). Am Ende wurde gemeinsam eine Gesamteinschätzung vorgenommen.

Die wichtigsten Ergebnisse:

In allen fünf Praxisorganisationen sind viele Instrumente zur Strukturierung des

professionellen Handelns vorhanden, und diese sind jeweils in sich schlüssig. Allerdings sind es oft sehr unterschiedliche Instrumente, die nur teilweise aufeinander abgestimmt sind, sodass der Zusammenhang zwischen den Instrumenten oft nicht klar ist. Insbesondere fehlt oft eine Verbindung zwischen den Instrumenten der analytischen Phase (Situationserfassung, Analyse, Diagnose) und der Handlungsphase. In allen fünf Organisationen werden viele Daten erfasst und bewertet, jedoch ist oft unklar, was mit den vielen Informationen und Einschätzungen passiert: Eine nachvollziehbare Komplexitätsreduktion mithilfe einer systematischen Auswertung der erhobenen Daten fehlt jeweils. Der Prozessschritt Diagnose ist in den Organisationen entweder nur ansatzweise oder aber gar nicht vorhanden. Die Arbeit mit Zielen ist überall gut verankert, wobei der Fokus klar auf SMART-Ziele gerichtet ist und übergeordnete, für KlientInnen bedeutsame und motivierende Ziele hingegen fehlen. Die Ergebnisse in Bezug auf die Kooperation mit KlientInnen (und deren Bezugssystemen) sind sehr unterschiedlich: Teilweise ist die Kooperation in den Instrumenten sehr gut ersichtlich, teilweise gar nicht.

Die Rückmeldungen der beteiligten PraktikerInnen zu den Workshops waren sehr positiv. Sie zeigten während der gemeinsamen Arbeit grosses Interesse an den theoriebasierten Einschätzungen und stimmten diesen zu, sie wertschätzen Arbeitsatmosphäre, Erkenntniszuwachs und Effizienz

enz sowie die Dokumentation der Ergebnisse im Rahmen eines Berichts. Das Verfahren einer kooperativen qualitativen Instrumentenbeurteilung hat sich als ausserordentlich effektiv und effizient erwiesen, indem innert kürzester Zeit kooperativ Stärken und Mängel bestehender Instrumente herausgearbeitet werden können und eine Basis für deren Weiterentwicklung geschaffen ist.

Fazit und Ausblick

Die quantitative Bestandsaufnahme hat es ermöglicht, den State of the Art in Praxisorganisationen aus Sicht der Leitungsverantwortlichen abzubilden. Mit der qualitativen multiperspektivischen Beurteilung in ausgewählten Organisationen wurde diese Einschätzung ergänzt und auf diese Weise auch Entwicklungsbedarf aufgezeigt. Da nach den überaus positiven Ergebnissen der Bestandsaufnahme die kritische Frage gestellt werden musste, inwieweit PraktikerInnen und WissenschaftlerInnen mit denselben Begrifflichkeiten operieren, war die qualitative Beurteilung eine ideale Möglichkeit, sich u.a. darüber zu verständigen. Die Bedeutung einer gemeinsamen Sprache wurde im Übrigen auch an der im Herbst 2014 durchgeführten Tagung «Diagnostik in der Sozialen Arbeit – Wissenschaft trifft Praxis» – virulent (<http://www.soziale-diagnostik.ch>): Nur wenn eine inhaltliche Verständigung zwischen WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen gelingt, sind kooperative Projekte auch erfolgsversprechend. Die gemeinsame, multiperspektivische Beurteilung des bestehenden Instrumentariums in Praxisorganisationen ist ein idealer Ansatzpunkt für organisationale Veränderungsprozesse. In einem von der KTI finanzierten zweieinhalbjährigen Projekt wird dies nun genutzt und gemeinsam mit sieben Praxisorganisationen ein Verfahren zu kooperativer, erfahrungs- und theoriebasierter Instrumente-(Weiter)Entwicklung erprobt.

Literatur

Hochuli Freund, Ursula; Stotz, Walter (2015). Kooperative Prozessgestaltung in der Sozialen Arbeit. Ein methodenintegratives Lehrbuch. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Kohlhammer: Stuttgart.

Kompetenzprofil Bachelor of Arts in Sozialer Arbeit (2012). Hochschule für Soziale Arbeit, FHNW. Olten.

Kuckartz Udo (2014). Mixed Methods. Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren. Springer.

Von Spiegel, Hiltrud (2011). Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. 4. Auflage. Ernst Reinhardt: München, Basel.

<http://www.soziale-diagnostik.ch/tagung-2014/rueckblick>